

„Dahinter steckt wohl Adam gar,“
 Rosinchen sprach in der Gefahr.
 Da hob sich Adam von dem Pferd,
 Warf alle Zweiglein auf die Erd,
 Er rief: jetzt Knaben kommt zum Reihn,
 Will nun erst froh wie ein König seyn,
 Auf, wascht euch die Gesichter rein
 Bemalt mit Ruß und Farben fein,
 Und ob es Rosine gleich errieth,
 Um einen Kuß ich sie dennoch bitt'. —
 Das ganze Dorf sah' Adams Hand,
 Und wie sein Arm die Dirn' umwand;
 Ja, im Grünen, und am Feiertag
 Sich manch' ein Paar verrathen mag,
 Auch keine Flamme so zehrt und brennt,
 Als heimliche Liebe, die niemand kennt.

L.

Siegismunda.

(Beschluß.)

Es sollte eben jetzt, auf den Befehl des Erzbischoffs von Mainz ein großes und kostbares Werk gedruckt werden, eine prächtige Ausgabe der heiligen Schrift. Doch in sehr kurzer Zeit verlangte sie der Fürst; aus Gründen die dem treuen, und von dem Fürsten sehr begünstigten Meister selbst einleuchteten. Tief sinnig kam er jetzt von der erzbischöflichen Hofburg heim, und traf Frau Gertrude nebst Johannes und Siegismunda, die mit dem Mittagmal auf ihn gewartet hatten. Er theilte sogleich seinem Gehülfen den Wunsch des Erzbischoffs und sein Bedenken dabei mit. Und wenn ich auch, sprach er nachdenklich — annehme, daß wir doppelt und dreifache Arbeiter dabei anstellen, wenn sie zu haben sind; ehe jede Seite dieses weitläufigen Werks in Holz geschnitten wird, so kann wohl eine lange, lange Zeit darüber hingehn.

Bei diesen Worten glänzte ein sonniges Lächeln über Johannes Gesicht. Und wie, verehrter Meister, sagte er, wenn es ein Mittel gäbe, dies Alles in sehr kurzer Zeit zu enden?

Der Meister sah' ihn mit Verwunderung an.

Seht, ich will Worte hier auf ein Blatt schreiben, fuhr Johannes fort, und in wenig Augenblicken sollt Ihr sie gedruckt lesen!

Er schrieb darauf mit einer Bleifeder auf ein Blatt, ließ es den Vater lesen und eilte damit in

die Druckerei, indes die Andern ihm verwundert nachsahen.

In wenig Augenblicken kam er drauf zurück und brachte die geschriebenen Zeilen nett und klar gedruckt, noch feucht von der schwarzen Farbe des Drucks.

Erstaunt nahm sie der Vater und las sie laut den Andern vor. Sie lauteten also:

Was leiht für Wissenschaft und Kunst,
 Uns Flügel?
 Was sprengte für die kleinste Gunst,
 Wohl Eisenriegel?

Das ist der Lieb' und Sehnsucht Macht!
 Statt Kronen
 Kann was ein treues Herz vollbracht
 Ein Blick belohnen.

O mein Sohn! rief Siegismunda's Vater freudig, indem er den erröthenden Johannes in seine Arme schloß, mein würdiger Schüler! so hat mich denn mein Hoffen und mein Ahnen nicht betrogen, du werdest das Reislein, welches ich pflanzte, zum trefflichen vollkommenen Baum aufziehen! — Aber sage, durch welches Wunder hast du den schnellen Druck vollenden können?

Johannes erzählte nun, wie es immer der Gegenstand seines Nachdenkens gewesen sey, der Langsamkeit des Druckes abzuhelfen und wie ihm nun, gleichsam durch die Eingebung einer höhern Macht, mit einemmal dies Mittel klar geworden sey, durch die einzeln ausgeschnittenen, beweglichen Buchstaben den Druck fortan mit Wunderschnelle zu vollenden.

Er zeigte dabei seinem Meister diese mit allem Zubehör, der auch leicht Alles begriff und in die Ideen seines Jüglings einging. Mit Feuer nahm er die Erfindung der beweglichen Lettern auf, die noch die Welt dankbar mit Guttentbergs Namen verbindet, und rief aufs neue noch entzückter: O lieber Johannes, sage, womit soll ich dir wieder Freude machen, da du mich jetzt so hoch erfreust?

Johannes erröthete noch höher, und warf einen ausdrucksvollen Blick auf Siegismunda, die eben in der Morgenröthe jungfräulicher Beschämung und einer stolzen Freude zugleich über ihren Liebling dastand.